

Weihnachtspredigt 2023 von Pfarrer Markus Menner, Ostermiething

Oft habe ich sie herausgehört in diesem Advent - und selber ist es mir oft auch nicht anders gegangen - die Klage folgenden Inhalts: „Der Advent ist heuer so kurz, ich komme überhaupt nicht in Weihnachtsstimmung.“ Das heißt, bei all den Terminen und Aufgaben, die in den vergangenen Wochen zu absolvieren waren, kam das Herz nur mehr schwer nach und das Gefühl stellte sich ein, selbst wenn wir äußerlich eh alles hinbekommen haben, nicht bereit zu sein für das Fest und des Geheimnisses von der Menschwerdung Gottes.

Bei all dem hat mir ein Hirtenspiel, das ich bewundernd anschaute, aber weitergeholfen. Eines jener von den Kindern, oft in Mundart, vorgespielten Versuche, das, was damals in Bethlehem geschah, darzustellen.

Besonders ein Satz eines Hirten ließ mich da aufhorchen und hat mir die Augen geöffnet: Vor dem, geradezu Hals über Kopf geschehenden Aufbruch nach Bethlehem, sagt er zu seinen Kollegen, sie zur Eile antreibend: „Sads g'schickt?“, also: „Seid ihr endlich bereit und fertig?“ Und dabei mein Gedanke: Auch die Hirten hatten keinen langen Advent auf das Wunder der Heiligen Nacht. Plötzlich, ohne Vorankündigung, dringt dieses nie Dagewesene in ihr Leben, reißt sie geradezu aus allem Gewohnten und schnell sind sie „g'schickt“.

So sei es auch uns geschenkt, dass die Botschaft der Weihnacht auch uns wieder so berührt, ja emporhebt und begeistert, wie es die Hirten quasi von der einen auf die andere Sekunde erlebten: „Samma g'schickt?“ Egal, wie es heuer war und ist in unseren Leben, in unserem „Advent“, ob wir das Gefühl haben, in den wesentlichen Dingen bereit zu sein oder hinterher zu laufen, gilt die Botschaft der Menschwerdung Gottes

uns allen: Ohne Vorleistung, ohne „g'schickt“ sein zu müssen! Gott kommt, ohne dass wir es „verdienen“ müssen.

Er kommt mit seiner kraft- und wehrlosen und zugleich mit seiner allumfassenden Liebe auf die Erde zu allen Menschen guten Willens.

Und durch dieses Geschenk, größer als alles je Erhoffte, befähigt er uns - diesmal hochdeutsch gemeint - geschickt zu sein, d.h. die

Herausforderungen des Daseins gut, also geschickt zu meistern. Geschickt

sind wir durch ihn, weil er Mensch wurde, damit wir mit dieser

Menschwerdung geschickt, nicht zunächst in weltlichen Sinne, sondern in

Herzendingen, geschickt im Umgang mit Menschen: Zuhören, reden,

fühlen, was andere brauchen...

So vertrauen wir darauf, dass dieses Wunder auch heute geschehen

kann, egal, ob wir das Gefühl haben, dafür „geschickt“, also bereit zu

sein, das Wunder, dass Gott uns mit der Geburt Jesu befähigt, „ge-

schickt“ zu sein im Finden von, fraglos ein mühsames Unterfangen,

Wegen, in Gedanken an Worten und Werken, zu Wegen, die zu mehr

Menschlichkeit, zu mehr Frieden und zur Überwindung von Angst und

Dunkelheit führen, für uns selber, für unsere Lieben und für die Welt.

Amen